

## **Lenau, Nikolaus: Die Rose der Erinnerung (1833)**

1     Als treulos ich das teure Land verließ,  
2     Wo mir, wie nirgend sonst, die Freude blühte,  
3     Mich selbst verstößend aus dem Paradies  
4     Voll Freundesliebe, holder Frauengüte;

5     Und als ich stand zum ernsten Scheidegruß  
6     An meiner Freuden maiengrünem Saume,  
7     Als mir im Auge quoll der Tränenguß  
8     Wie warmer Regen nach dem Frühlingstraume:

9     Da bog sich mir zum Lebewohl herab  
10    Der reichsten einer von den Blütenzweigen,  
11    Der freundlich mir noch eine Rose gab;  
12    Mein Herz verstand sein liebevolles Schweigen.

13    ›nicht in den Staub, o Freund, hier weine hin,  
14    Hier auf die weichen Blätter dieser Rose!‹  
15    Das war der stummen Gabe milder Sinn;  
16    Und schmerzlich rasch folgt ich dem Wanderlose

17    In fremde Welten fuhr mich der Pilot,  
18    Vom teuren Lande trennen mich nun Meere;  
19    Und wie mir einst das Lebewohl gebot,  
20    Netz ich die Blume mit getreuer Zähre.

21    Der Rose inniglicher Duft entschwand,  
22    Es ging die frische Farbenglut verbleichen;  
23    Sie ruht so blaß und starr in meiner Hand,  
24    Des Unverwelklichen ein welkes Zeichen.

25    Des Unverwelklichen? – sie rauscht so bang,  
26    Will meine Hand die Rose wieder wecken;  
27    Als wär es ein prophetisch trüber Klang,

- 28 Hör ich den Laut mit heimlichem Erschrecken.
- 29 O Rose der Erinnerung geweiht!
- 30 Mir dünket deiner welken Blätter Rauschen
- 31 Ein leises Schreiten der Vergänglichkeit,
- 32 Hörbar geworden plötzlich meinem Lauschen!

(Textopus: Die Rose der Erinnerung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60275>)